

Abnommen und Anhaltungen
 (Kassa) werden in der Ober-
 schiedlichen (Kassa- und
 und Papierhandlung des
 Waple Gatti Nr. 1) entgegen-
 genommen. — Zusätzliche Anzeigen
 werden von allen größeren
 Anzeigengebühren abgenommen. —
 Inserate werden mit 20 Heller
 für die erste gespaltene Zeile,
 für die zweite gespaltene Zeile,
 für die dritte bis sechste
 Zeile mit 1 Krone für die vierte,
 ein gewöhnlich gebrauchtes Wort
 seinen Rang mit 2 Heller, ein
 langgedrucktes mit 3 Heller bezahlt.
 Für die zweite und dritte Zeile
 in jeder Spalte wird der Betrag nicht
 überschritten. — Belegblätter
 werden (selbst der Abmalkung
 nicht beigefügt.
 Druckerei: Waple Gatti
 Nr. 28.575.
 Herausgeber: Red. Hugo Dubel.
 Für die Redaktion und die Druckerei
 verantwortlich: Paul Zerkel.

Polauer Tagblatt

Printed and published for the
 Proprietor by the Administration
 and Printing Office of the
 „Tagblatt“ at No. 28, Gasse
 No. 1, opposite the
 „Schiller“ in the
 Telephone No. 58. — Spre-
 chzeiten der Redaktion: von 4-5 Uhr
 nachmittags. Belegblätter
 mit täglicher Bestellung im
 durch die Post monatlich 2 Kronen
 50 Heller, vierteljährlich 7 Kronen
 20 Heller, halbjährlich 12 Kronen
 10 Heller und ganzjährig 25
 Kronen 50 Heller. (Für das
 Ausland erhöht sich der Preis um
 die Differenz der örtlichen Post-
 gebühren.) — Preis der ein-
 zelnen Nummern 2 Heller,
 Einzahlweise in allen
 Frankten.
 Verlag: Druckerei des „Polauer
 Tagblatt“ (Dr. W. Rempelt & Co.),
 Pola, Via Vesceglj Nr. 20.

11. Jahrgang.

Pola, Donnerstag, 1. Juli 1915.

Nr. 3182.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 30. Juni. (R.-B.) In der Ostgalizien und bei Kamionka-Strumilow bereiten die Russen der Befreiung einige Aufstände. Nordwärts macht das Vordringen der Verbündeten große Fortschritte. Die Armee Erzherzog Josef Ferdinand erreichte bereits den Höhenrand nördlich der Tanewniederung.

In der Sponzofront unternahmen die Italiener nach längerer Artillerievorbereitung einen großangelegten Angriff, der von unseren Truppen zurückgewiesen wurde.

Wien, 30. Juni. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien sind an der Ostgalizien und an Bug abwärts Kamionka-Strumilowka Kämpfe im Gange, welche für uns erfolgreich verlaufen. Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner weiter zurück. Die feinen Rückzug deckenden Nachhut wurden überall angegriffen und geworfen. Unsere Truppen haben die Tanewniederung durchzogen und den Höhenrand bei Frampol und Zakilow gewonnen. Durch die Erfolge der verbündeten Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch westlich des Flusses Stellung auf Stellung. So sind sie seit heute nachts aus ihrer starken Gefechtsfront Zawischost-Dzarow-Sienno wieder im Rückzuge gegen die Weichsel. Zawischost wurde von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach mehrtägiger Pause entfalten die Italiener wieder lebhaftigkeit. An der Sponzofront wiesen vorgestern unsere Truppen einen Angriff auf Plava ab. Im Abschnitt Sagrado-Monsalcone folgte mehreren kleineren vergeblichen Vorstößen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute morgens neuerliche Angriffsversuche bei Selz und Monsalcone. Die Geschlitzkämpfe dauern auf der ganzen Südwestfront fort und sind namentlich am Sponzo sehr heftig.

Serbisch-montenegrinischer Kriegsschauplatz.

Als Antwort auf den von den Serben durchgeführten Ueberfall bei Sabac bombardierte eines unserer Fluggeschwader gestern früh die Werke von Belgrad und das Truppenlager Drasac südwestlich Obrenovac mit sehr gutem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 30. Juni. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem deutschen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Arras machten wir in der Vertreibung des Gegners aus Grabenstücken, die er im Laufe der wochenlangen Abstreifungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth wurde abgewiesen. Heftige Vorstöße des Gegners auf die Maashöhen, um die von uns eroberten Stellungen wiederzugewinnen, scheiterten sämtlich unter großen Verlusten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Angriff an der Ostgalizien macht Fortschritte. Westlich und nordöstlich Lemberg ist die Lage unverändert. Zwischen Bug und Weichsel erreichten die Verbündeten die Gegend von Blez-Komarow-Zamosc und den Nordrand der Walbniederung des Tanewabschnittes. Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Zawischost und Dzarow trat der Feind den Rückzug an. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Landen gezwungen, die Insassen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 30. Juni. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Bei Ariburnu wurden drei feindliche Angriffe gegen unseren linken Flügel unter ungeheuren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Bei Seddibar griff der Feind nachts unsere beiden Flügel, nachmittags das Zentrum an. Sämtliche Angriffe wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Durch Gegenangriffe wurden zwei feindliche Schützengrabenlinien erobert.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Wien, 29. Juni. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Russische Meldung.

In Gegend Szanle jenseits des Njemen und des Narew keinerlei Veränderung. Mehrfache feindliche Angriffe in verschiedenen Abschnitten der vorbezogneten Front wurden abgewiesen. Am 26. Juni machte der Feind am linken Ufer der Weichsel einen Angriff mit starken Kräften auf die Front Dzarow-Zawischost, hatte jedoch keine Erfolge. In Galizien zog sich unsere Truppen nach hartnäckigem Widerstande in die Linie Bobrka-Jurawno-Glinitang zurück. In der Gegend Bobrka unternahmen wir einen Gegenangriff, machten im Laufe des Tages 1600 Gefangene, darunter 45 Offiziere, erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Italienische Meldung.

Längs der ganzen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

In Kärnten hat die Gebirgskillerie, nachdem sie mühsam auf einen hohen Grat gebracht worden war, mit Erfolg ein am Hange des Valpiccolo befindliches Lager beschossen. Auf dem Operationschauplatz ist das schlechte Wetter sehr hinderlich. Es macht sich eine gewisse Aktivität seitens der feindlichen Flieger bemerkbar, welche einige der von uns kürzlich eroberten Stellungen mit Bomben bewarfen, im allgemeinen mit geringem Resultate.

Französische Meldung.

Im Hohlwege von Ablain nach Angres (nördlich Soudiez) gelang es den Deutschen, auf einer Front von 200 Metern Fuß zu fassen. Zwischen Dize und Wisne war die Nacht ziemlich bewegt. Bei Bagatelle in den Argonnen wiesen wir einen deutschen Angriff nach heftigen Kämpfen zurück. Im Graben von Calonne (Maas) dauerte der Kampf die ganze Nacht an. Wir behaupteten den gesamten vorhergehenden Gewinn. Unsere Artillerie bewarfen den Bahnhof Doual mit etwa 20 Geschossen. Der Bahnhof ist anscheinend ernstlich beschädigt.

Bericht von 11 Uhr abends. Westlich des Grabens von Calonne besetzte der Feind ein Grabenstück an der Front in der Länge von etwa 120 Meter. Nachts wurde dasselbe mit Ausnahme von 30 Meter von uns wieder erobert. Der Artilleriekampf dauerte heute den ganzen Vormittag an. Nördlich Flirey und bei Lafage fanden gleichfalls sehr lebhaft Artilleriekämpfe statt. Ein deutsches Flugzeug warf zwei Bomben ab, wodurch eine Frau getötet wurde.

Der Krieg mit Italien.

Warnung vor dem Desertieren aus der italienischen Armee.

Wien, 29. Juni. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Mehrere italienische Gefangene und Deserteure sagten übereinstimmend aus, daß die italienische Mannschaft von ihren Offizieren gewarnt wird, sich gefangen nehmen zu lassen, da die Oesterreicher die Gefangenen mißhandeln, ja sogar erschließen oder hängen. Diese Warnung geschah zur Verhinderung der Desertion. Diese Tatsache kontrastiert in grellster Weise gegen die proklamirten Behauptungen der italienischen Presse über den trefflichen Geist in der italienischen Armee. Die Italiener haben von ihren russischen Verbündeten gelernt. Die hier reproduzierte Verlautbarung ist eine Kopie russischer Verlautbarungen ähnlichen Inhaltes und es kann mit Recht behauptet werden, daß die russische Armee auch im italienischen Heere um sich greift. Bei einer Armee, die „stirbt, aber sich nicht ergibt“, greifen die Kommandanten nie zu ähnlichen Auskunfts Mitteln, um den Geist der eigenen Truppen zu stärken.

Wie die Italiener ihre Konnotationen auf österreichischem Gebiete behandeln.

Wien, 29. Juni. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die italienische Zeitung „Tribuna“ meldet: Der Armeekommandant General Frugoni veröffentlichte einen Tagesbefehl, laut welchem jebermann, der sich irgendwie mit dem Feinde einläßt, oder sich mit der unter feindlicher Herrschaft befindlichen Bevölkerung in Verbindung setzt, erschossen wird. Häuser, aus denen Signale gegeben werden, sind sofort dem Erdboden gleichzumachen. Jeder der sich italienischen Truppen widersetzt, wird erschossen. Jeder, der sich ohne Grund in der Nähe von Truppenlagern oder Truppengebäuden aufhält, wird vor das Kriegsgericht gestellt.

Aus diesem Befehle geht vor allem hervor, daß es die Italiener vorziehen, über die friedliche Bevölkerung billige Siege davon zu tragen, statt die in den Brandreden ihrer Kriegsheer verkündeten großen Waffentaten zu vollbringen. Andererseits kontrastiert der Ton und die Tendenz dieser Befehle ziemlich stark mit den hohen Phrasen über die Würde, welche sie, wie es scheint, von unserer Tyrannat bloß deshalb erlösen wollen, um sie nach italienischem Standrechte niederzulegen zu können.

Albanisches.

„Skutari — Montenegro untertan.“

Rom, 30. Juni. (R.-B.) „Giornale d'Italia“ meldet aus Skutari unter dem 27. Juni: Die Montenegriner besetzten Alessio, sowie die mafforischen Dörfer Selac und Tekmal und zogen über die Kirchbrücke in Skutari ein. Die Befestigung Skutaris war zwischen dem montenegrinischen Konsul Martinovic und Prenk Bib Doba vereinbart worden, der ins Hauptquartier ging. Heute früh forberte die Stadtverwaltung die gesamte Bevölkerung auf, den montenegrinischen Soldaten einen feierlichen Empfang zu bereiten. Der Einzug der Montenegreter erfolgte mittags. Der montenegrinische Generalstab ergriff Besitz vom Konak und teilte den Notablen mit, daß Skutari von der Stunde an Montenegro untertan sei und nach montenegrinischen Befehlen geleitet werde. Eine montenegrinische Abteilung besetzte das venezianische Fort und gab dort Freudenсалven ab.

Serbiens Weg zum Meer.

Lugano, 29. Juni. Der serbische Gesandte in Rom, Ristitsch, erklärte einem Ausrufer: Niemals wird Serbien einen Sonderfrieden schließen. Seine Zukunft ist unlöslich an den Vierbund geknüpft. Wir brechen keinen Vertrag. Das Meer müssen wir erreichen, aber mit Italien gut Freund bleiben und auf Europas Entscheidung vertrauen, die auch für Albanien maßgebend sein müssen. Wir haben dort nur Stellungen eingenommen, um gegen weitere albanische, von Oesterreichern und Sunghürken genährte Feindseligkeiten gesichert zu sein.

Ristitsch hält die italienische Öffentlichkeit, wahrscheinlich ermüdet durch die Vorgänge der letzten Mo-

J 22 1960 N-599-D



133

nale, doch für zu unzurechnungsfähig. In einem Atem erklärt er, Serbiens Zukunft und Maß sei der Weg ans Meer und meint harmlos, in Albanien, durch das eben dieser einzig mögliche Weg führt, wünsche der serbische Staat nichts anderes als eben „Stellungen einzunehmen“, um bössartige Umtriebe zu beseitigen und wieder ruhig schlafen zu können.

Der Krieg mit der Türkei.

Teilnahme Italiens an der Dardanellenaktion.

Lugano, 29. Juni. Die „Tribuna“ erfährt aus London: In politischen wie in Marinekreisen wird von einem künftigen Eingreifen Italiens in die Dardanellenaktion gesprochen. Italien soll vorläufig auf die Mitwirkung zur See beschränkt bleiben. Es bestünde die Absicht, einige große englische Kriegsschiffe, deren Anwesenheit anderswo notwendiger sei, durch italienische Schiffe zu ersetzen. Das Blatt schreibt dazu redaktionell: Die dortigen englischen Dreadnoughts können vorteilhaft durch italienische Schiffe ersetzt werden und dafür unsere Blockadeflotte in der Adria berart verstärken, daß sie österreichische Flotte keinen Ausfall mehr versuchen kann. Die „Tribuna“ hält auch die Mitwirkung einer italienischen Landarmee von zwei Armeekorps für beschlossene, weil gegenwärtig Italiens Ziele weit über die Erreichung der nächsten territorialen Objekte hinaus erstreckt sein müssen. Sie umfassen das östliche Mittelmeer und Kleinasien. Im Hinblick auf den Verfall der Zentralmächte und der Türkei müsse die italienische Flagge mitten in jenem Gebiet wehen, damit der Tag der Abrechnung einer gebührenden Gewinn bringe.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Kairo: Die Basis der Dardanellenoperationen wird demnächst nach Station verlegt werden. Alexandrien war gewählt worden, weil Venizelos' Sturz den Gebrauch griechischer Häfen unmöglich machte. Alexandrien aber habe den Nachteil, daß fortwährende Ein- und Ausschiffungen nötig sind, auch das ägyptische Sommerklima sei nachteilig und habe eine Anzahl Vierfüßler dahingerafft. Die Häfen Apulien und Kalabriens bieten dagegen große Vorteile. Der Herzog der Abruzzen scheint zum Oberbefehlshaber der verbündeten Flotten bestimmt zu sein. Die „Agenzia Nazionale“ erklärt aus offiziöser Quelle, der Ministerrat habe noch nichts beschlossen. Die Regierung halte an den bisherigen, reichlich errogten Gesichtspunkten fest. Es sei möglich, daß eine Mitwirkung an der Dardanellenaktion beschlossen wird, was nebenher beweisen würde, daß der Viererband seine Pläne nicht von den Entschlüssen der Balkanstaaten abhängig läßt, sondern mit den Dardanellen allein fertig werden will.

Auch die übrigen Blätter billigen mit wenigen Ausnahmen die Dardanellenexpedition, weil der Besitz der Meerengen die Versorgung Rußlands mit Getreide bedarf und die Versorgung Italiens mit Getreide ermöglichen und die Balkanstaaten zum Anschluß treiben würde. Die Kriegslage im Osten würde sich sofort ändern, von den bedeutenden Folgen für die politische und wirtschaftliche Zukunft Italiens ganz abgesehen.

Der Handelskrieg.

Amerikas Forderungen.

London, 28. Juni. (R.-B.) Die „Morningpost“ meldet aus Washington: England muß sich darauf vorbereiten, daß die Forderung auf Erleichterung der Blockade Deutschlands von Amerika erhoben wird. Die an England zu richtende Note würde nun aufgeschoben.

Der Wortlaut der amerikanischen Note vom 24. Juni.

Washington, 30. Juni. (R.-B.) Das Reutersbureau meldet: Das Staatsdepartement veröffentlicht den Text der Note, die am 24. Juni an die deutsche Regierung geschickt wurde. Die Note ersucht Deutschland, die Weigerung aufzugeben, in direkte diplomatische Verhandlungen über die amerikanischen Ansprüche wegen der Versenkung des Dampfers „William Frye“ einzutreten. Die Vereinigten Staaten anerkennen nicht den Standpunkt, daß Deutschland berechtigt sei, die Fracht von Kontrebande auf amerikanischen Schiffen dadurch zu verhindern, daß es Kontrebande und Schiff zerstört.

Torpediert.

Liverpool, 28. Juni. (R.-B.) (Reitermeldung.) Der Dampfer „Lucana“ wurde gestern von einem deutschen U-Boot bei Ballinacorney an der Südküste von Irland versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 28. Juni. (R.-B.) „Lloyds“ meldet aus Milfordhaven: Die britische Bark „Dumfris Shore“ wurde Montag morgens 25 Meilen südwestlich Smalls torpediert. Die Besatzung wurde mittags in Milfordhaven gelandet.

Der Krieg in den Lüften.

Zum Landen gezwungenes russisches Flugzeug.

Wien, 30. Juni. (R.-B.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet:

Am 28. Juni überflog ein russisches Flugzeug unsere Ostfront und nahm die DIRECTION gegen Kofomea. Ein österreichisch-ungarischer Aeroplan stieg sofort zur Bekämpfung des Feindes auf. Als der russische Aero-

plan sich angegriffen sah, stieg er immer höher und wandte zurück nach Osten. Unser Aeroplan verfolgte den russischen bis circa 20 Kilometer nördlich Jaldzopol, wo er ihn in 2000 Meter unter Maschinengewehrfeuer nahm, auch traf und herunterstieß. Der russische Aeroplan stürzte in einen Wald ab und unser Flugzeug kehrte heil zurück.

Der Seekrieg.

Deutsche Flottenaktionen in der Ostsee.

Petersburg, 29. Juni. Aus einem soeben in russischen Zeitungen veröffentlichten Brief des kürzlich verstorbenen Kommandanten der russischen Flotte im Baltischen Meer, Admiral N. v. Essen, ist zu ersehen, daß man zu Kriegsbeginn mit einer Seeschlacht im Baltischen Meere rechnete. Doch die deutsche Flotte hätte sich beinahe die ganze Zeit zurückgehalten. Nur Libau wurde schon am Anfang des Krieges beschossen. In den Monaten März und April zeigten die Deutschen schon eine intensivere Tätigkeit im Baltischen Meer. Laut russischer offizieller Meldungen haben sie am 23. März Bolangen beschossen, am 28. und 29. März März Bolangen beschossen, am 3. April ein Dorf bei der Mündung der Swenta und am 15. April wieder Bolangen beschossen. Am 18. April erschienen die deutschen Kriegsschiffe bei den Kantabsinseln, wo sie Minen legten. Am 25. April wurde wieder Bolangen beschossen; am 5. Mai erschienen größtenteils kleinere deutsche Kreuzer und Minenboote bei Libau und waren bei der Einnahme Libaus am 8. Mai behilflich. Seit dem 7. Mai zeigen sich Einheiten der deutschen Flotte öfters beim Rigaer Meerbusen, wo sie die Signal- und Dornierstationen und Hurno zerstört haben. Auch vor Windau zeigte sich die deutsche Flotte. Sogar welche größere Operationen sind nicht zu konstatieren.

In den letzten Tagen ist die deutsche Flotte auch im Mittelteil des Baltischen Meeres erschienen. Der Militärkritiker der „Nowoje Wremja“, Vorkis, ist der Meinung, daß gerade jetzt, wo alle Kräfte in Gallizien tätig sind, eine neue deutsche Operation in den Baltischen Provinzen kaum zu erwarten sei. Für eine ernste Landung brauchten die Deutschen nach Vorkis eine neue 200.000 bis 250.000 Mann starke Armee.

Wie die lettische Zeitung „Kurjeme“, die in Windau erscheint, meldet, kreuzen die deutschen „Lauben“ seit dem 4. Juni jeder Tag über Windau. Am 8. Juni um 11 Uhr abends hat ein deutscher Aeroplan zwei Bomben abgeworfen. In demselben Zuge gegen 5 Uhr nachmittags war in Windau von der Seite des Rigaer Meerbusens eine starke Kanonade zu hören. Demselben lettischen Blatte nach ist das schöne Schloß Ulmanen von der deutschen Flotte zusammengepöbelt worden. Der Grund dafür sei die Gefangennahme des deutschen Polizeimeisters von Libau, der beim Schloße Ulmanen gefangen genommen wurde. Der Besitzer des Schlosses, Herr von der Launig, konnte sich noch rechtzeitig flüchten.

Aus England.

„Niemand war die Lage so verzweifelt.“

London, 30. Juni. (R.-B.) Das Unterhaus nahm die Munitionsbill in zweiter Lesung an. Im Laufe der Debatte erklärte der Unionist Houston, der Mangel an Munition und Geschützen sei unerhört schimpflich. Das Kriegsministerium glaube wahrscheinlich, man werde sich durch den Krieg so fortzusetzen können wie im Burenkrieg. Die heutige Lage sei aber ganz anders. Niemand in der ganzen Geschichte sei die Lage so verzweifelt gewesen. Die Lage bedeute nach elf Kriegsmonaten reines Patt.

Das Munitionsgesetz.

London, 29. Juni. Das neue Munitionsgesetz, das jetzt in seinem Wortlaut vorliegt, stellt die größte soziale Umwälzung in England dar. Die Einzelheiten des Gesetzes sind jetzt mitgeteilt worden, und man weiß, daß alle Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden müssen. Dieses Schiedsgericht ist der Board of Trade. Unter seine Befugnisse fallen alle Industrien, die sich mit der Herstellung von Waffen und Munition, Schiffen, Fahrzeugen und anderen für den Krieg nötigen Gegenständen, sowie Maschinen und Werkzeugen zu Reparaturen befassen. Der Regierung wird das Recht gegeben, die Fabriken unter Kontrolle zu nehmen, um ihre Gewinne festzustellen und die Kriegsgewinne einzuschränken. Die Gewinne dürfen nicht mehr als ein Fünftel über den Durchschnitt des Gewinnes der besten letzten Jahre betragen. Mit dieser Maßregel suchte man den Arbeitern entgegenzukommen, die ihre sämtlichen Rechte aufgeben mußten. Hiezu gehört vor allem das Streikrecht und die sonst überall energisch durchgeführte Maßregel, die Zusammenarbeit von Nichtorganisierten (nicht geleerten Arbeitern) mit organisierten (geleerten) Arbeitern zu verbieten. Auf den Streik sowohl wie auf die Ausschließung von Arbeitern sind Strafen gestellt, und zwar für die Ausschließung eine Strafe von 5 Pfund auf den Kopf und Tag der Ausschließung, und für

den Streik wird der Arbeiter bis 5 Pfund für jeden Tag der Dauer des Streiks bestraft. Falls der Arbeiter diese Summe nicht beibringen kann, darf er nicht ins Gefängnis gesetzt werden, sondern die Strafe wird ihm von seiner Löhnung abgezogen. Zur Ausführung dieser Strafen wird ein Munitionsgericht ernannt, und zwar entweder durch den Munitionsminister oder durch die Admiraltät.

In der Rede Lloyd Georges, in der er das Gesetz ankündigte, war gesagt worden, daß die Gewerkschaften selbst die Disziplin über die Arbeiter in Händen behalten sollen. Da nun spezielle Munitionsgerichte in Kraft treten, so bleibt in diesem Punkte noch eine Unklarheit bestehen. Sämtliche Arbeiter werden in Listen eingetragen, und zwar soll dies vorläufig in der Zeit von acht Tagen, die mit dem letzten Donnerstag begonnen hat, freiwillig geschehen. Was die Regierung dann unternehmen wird, falls die freiwillige Meldung zu diesen Listen nicht das genügende Ergebnis hat, steht noch nicht fest. Arbeiter, die nicht Entlassungszeugnisse von ihrem Arbeitgeber besitzen, dürfen in einer anderen Werkstätte zur Arbeit nicht angenommen werden. Also ein Arbeiter, der, sei es durch Streik oder andere Ursachen, seine Stellung gegen den Willen der Fabrikleitung verläßt, wird einfach drohen. Diesen strengen Bestimmungen haben die Gewerkschaftsführer zugestimmt. Es wird nun die Frage sein, ob sich die großen Massen der Arbeiter den Verfügungen unterordnen werden, und wie es die Regierung machen wird, wenn trotz alledem ein Massenstreik ausbricht. Das Blatt der unabhängigen Arbeiterpartei, das allerdings nur einen kleinen Teil der Arbeiterschaft vertritt, tadelt es außerordentlich, daß die Führer der Trade Union bei ihrer Unterbreitung mit Lloyd George schon nach einer halben Stunde zu ihrem Entschlusse gekommen waren.

Das Wochenblatt „Nation“, das in einem Artikel ebenfalls die Frage der neuen Organisation bespricht, tut einen Blick in die Zukunft und fragt, was nach Beendigung des Krieges mit all den Arbeitermassen geschehen solle, die nun in die Kriegsindustrie hineingepflanzt worden seien und die später zum großen Teil auf der Straße stehen werden. Die Zeitschrift „New Age“ fragt: Hat die Trade Union genügende Sicherungen für die Zukunft erhalten, und wird es möglich sein, daß die Trade Union, die jetzt ihre Waffen aus der Hand gibt, diese wieder für sich gewinnen kann? Die Zeitschrift fordert die Regierung auf, das Land die Verantwortung kennern zu lassen, die es übernehme.

Nach wie vor stehen die Bergarbeiter wie ein Herr von 900.000 Mann auf dem Standpunkt, daß sie nicht unter diese Neueregulungen eingeordnet werden dürfen. Sie werden am Montag in Cardiff eine Versammlung abhalten, in der die Lage besprochen werden soll. Auch die Baumwollarbeiter weigern sich noch, sich dem System anzuklebern zu lassen.

Die Neutralen.

Patriotische Rundgebung der Rumänen.

Lugosj, 28. Juni. (R.-B. — Ungar. Korrespondenzbureau.) Bei einer anlässlich der Rückeroberung Lembergs abgehaltenen Feier bekundete auch die rumänische Bevölkerung der Stadt Lugosj ihre patriotische Begeisterung.

Sozialistische Neutralitätskundgebung in Holland.

Amsterdam, 29. Juni. In Utrecht fand am Sonntag nachmittags eine der größten sozialdemokratischen Kundgebungen seit Beginn des Weltkrieges statt. Sie richtete sich gegen die von der Regierung eingebrachte Vorlage über die Ausbehnung des Landsturmes. Tausende von Arbeitern aus allen Teilen des Landes waren herbeigeströmt. Die Kundgebung verlief in vollkommener Ruhe. Den Vorsitz führte Wilson, der Präsident der sozialdemokratischen Partei. Der erste Redner gegen die Gesetzesvorlage war Troelstra, der sie als momentan unnötig kritisierte. Gegen die Vorlage müsse vor allem deswegen protestiert werden, weil sie die Neutralität der Niederlande in Gefahr bringe. Je größer die Arme werde, desto größer würde auch die Gefahr werden, in den Krieg verwickelt zu werden. „In unserem Lande“, so sagte Troelstra, „gebracht es nicht an Versuchen, eine Kriegspartei ins Leben zu rufen. Ob eine solche Partei tatsächlich in Erscheinung treten kann, hängt ganz davon ab, ob das, was darauf hinarbeitet, erzwungen werden kann. Darum muß diese Vorlage fallen, um nicht jenen ein Agitationsmittel in die Hände zu bringen, die auf den Krieg hinarbeiten.“ Der Ausgang des Krieges muß nicht sein, daß das eine Land das andere besetzt, sondern ein Sieg des Friedensgebahrens in allen Völkern, ein Sieg der internationalen Idee.“ Nachdem sich noch verschiedene andere Redner im gleichen Sinne geäußert hatten, wurden zwei Resolutionen einstimmig angenommen. In der ersten wurde erklärt, daß die sozialistische Kammerfraktion gegen die Vorlage Stellung nehmen wird, um den chauvinistischsten Quertreiberelementen gewisser Elemente im Lande entgegenzuarbeiten, die die Neutralität der Niederlande in Gefahr bringen könnten. In der zweiten Reso-

ktion wird Länder auf Volkes Ver ausdrückt rissen für ihre Wieder

Bureau.) nannt Graf gefunden.

Chia nachts erfo ten wieder wohnerscha dort die bebens we als sich in bebendens chen Umfa wistungen hab habe rungen 16 Diese Ver großen B Riviera.

Pon melbet au aus Wash Sie wur Mexiko gegen ein

Die fr

Die hat sich, wohnt in Hier hat und vor nach den tes von „planmä liche Fe den sind

Um gerade a gefest h etwas m Die gro mar in tung du einen n Strafen weier, Verkauf läuft de neue zu Richtung nach S bindung die ver legten I Sm M lungen obereu Schluch kämmer festigung sen. M sucht ha Rauchtat bruar u Stofme März n allem b tale gele die gene fenden aderhoy nädigen schleßla nahmen Parteien Franzof hertsche lief das weler z bis we machten Vorsto verbinde Diebei wafen, d



lution wird dringend erlucht, daß die Sozialisten aller Länder auf einen baldigen Frieden hinarbeiten sollen. Volles Vertrauen wird der sozialistischen Internationale ausgedrückt, die zwar durch den Krieg auseinandergerissen wurde, die aber in dem Streben nach Frieden ihre Wiebergeburt feiern werde.

Verchiedenes.

Helidentod des Grafen Esterhazy.

Budapest, 29. Juni. (R.-B. — Ungar. Korrespondenz-Bureau.) Wie die Blätter melden, hat Husarenoberleutnant Graf Paul Esterhazy in Galizien den Helidentod gefunden.

Erbeben in Italien.

Chiasso, 28. Juni. (R.-B.) Gegen 1 1/2 Uhr nachts erfolgten bei Terni in Abständen von fünf Minuten wiederum zwei sehr starke Erbeben. Die Einwohner von Terni eilte ins Freie und verbrachte dort die Nacht. Die materiellen Wirkungen des Erdbebens werden verheimlicht und zwar um so strenger, als sich in Terni das größte Stahlwerk und eine der bedeutendsten Waffenfabriken Italiens befinden. Welchen Umfang die durch das Unwetter verursachten Verwüstungen in Italien während der letzten Wochen gehabt haben, zeigt die Verfügung, welche für Ausbesserungen 16 Millionen Lire aus Staatsmitteln anweist. Diese Verfügung erstreckt sich nicht auf die neuerlichen großen Verwüstungen und Uberschwemmungen an der Riviera.

Mexikanische Wirren.

London, 27. Juni. (R.-B.) Das Reiterbureau meldet aus El Paso: Auf Grund von Instruktionen aus Washington wurden Huerta und Gropa verhaftet. Sie wurden beschuldigt, sich verschworen zu haben, in Mexiko eine Revolution zu entfachen. Beide wurden gegen eine hohe Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

Die französische Offensive in den Vogesen.

Die vermehrte Gefechtsstätigkeit an der Westfront hat sich, wie bereits schon zu verschiedenen Malen erwähnt worden ist, auch auf das Elsaß ausgedehnt. Hier hat sie sich besonders im Festtalle geltend gemacht und vorläufig insoweit einen Erfolg eingetragen, als nach dem Wortlaut des deutschen Hauptquartierberichts vom 22. Juni die Stellungen der deutschen Truppen „planmäßig und ungehindert vom Feinde auf das östliche Festufer östlich von Sondernach“ verlegt worden sind.

Um zu verstehen, warum die französische Offensive gerade an diesem Punkte des Vogesenabschnittes eingeleitet hat, tut man gut sich an Hand einer Karte etwas mit der dortigen Geländebestattung zu befremden. Die große Straße, die aus der Rheinebene über Kolmar in die Vogesen führt und diese in westlicher Richtung durchquert, teilt sich bei Münster in zwei Äste, einen nördlichen und einen südlichen. Der nördliche Straßenzug geht dem Schluchtbach entlang bis Stohweier, Schlucht und überschreitet in seinem weiteren Verlauf den Vogesenkamm. Der nördliche Straßenzug läuft der Facht entlang nach Meßeral, um sich hier auf neue zu verzweigen. Der eine Zweig führt in nördlicher Richtung gegen Wildenstein, der andere wendet sich nach Süden, berührt Sondernach und bildet die Verbindung mit dem Lauchtal. In diesem Gelände haben die verschiedenen Offensiven und Gegenoffensiven der letzten Monate ungefähr folgenden Verlauf genommen: Im Monat Februar sperrten die französischen Stellungen westlich von Münster und Meßeral sowie im oberen Lauchtal die Zugänge zu den Tälern des Schluchtbaches und der Facht und nach den Vogesenkammern. Sie waren miteinander verbunden durch Befestigungen, die über die dazwischenliegenden Höhen liefen. Nachdem die deutschen Truppen vergeblich versucht hatten, die südlichste dieser Höhenstellungen vom Lauchtal aus zu nehmen, griffen sie gegen Ende Februar von Münster aus an und gelangten dabei bis Stohweier und westlich über Meßeral hinaus. Anfang März wiederholten sich diese Angriffe. Sie galten vor allem dem zwischen dem Schluchtbach und dem Festtalle gelegenen Kuppengebilde des Reichsackerkopfes, das die genannten Täler und damit auch die in diesen laufenden Kommunikationen beherrscht. Um den Reichsackerkopf entspannen sich dann eine Reihe von hartnäckigen Kämpfen mit häufigem Besitzwechsel, die schließlich gegen Monatsende einen ähnlichen Ausgang nahmen wie am berühmten Hartmannsweilerkopf. Beide Parteien behielten einen Teil des Kuppengewirres, die Franzosen den westlichen, die Deutschen den östlichen beherrschenden östlichen Teil. Die gegenseitige Front verlief daher anfangs April im allgemeinen von Stohweier zwischen den beiden Reichsackerkuppen hindurch bis westwärts Meßeral im Festtalle. Mitte April machten die Franzosen mit ihrem rechten Flügel einen Vorstoß gegen die das Lauchtal mit dem Festtalle verbindende Straße, besonders aber beiderseits der Facht. Hierbei spielten der Schluchter- und der Schrepsenrietwasen, der erstere nördlich, der letztere südlich des Baches

gelegene, eine vielgenannte Rolle. Die Deutschen antworteten mit Gegenangriffen, die hauptsächlich auf den Reichsacker- und den Hartmannsweilerkopf gerichtet waren, also weit über die Flügel der französischen Angriffsfront hinausgriffen. Das Ergebnis war, daß jetzt der östliche Teil des Hartmannsweilerkopfes, den man kurze Zeit vorher wieder an sich gebracht hatte, an die Deutschen verloren ging, woran sich dann ein langer Federkrieg anknüpfte, der eigentlich im Besitze des östlichen Hartmannsweilerkopfes sei. Dagegen gelang es den Franzosen, rittlings der Facht an beiden Talbegleitungen etwas Boden zu gewinnen, so daß man sich bis Ende April mehr gegen Meßeral herangeschoben hatte.

Seit dieser Zeit hat die Gefechtsstätigkeit im Elsaß-Vogesenabschnitt im allgemeinen geruht, oder sich auf gegenseitige Kanonaden beschränkt. Bei einer solchen ist es der deutschen Artillerie gelungen, den von den Franzosen wieder hergestellten Eisenbahnviadukt von Danneberg zusammenzuschleßen. Am 18. Juni ist nun auch hier von den Franzosen die Offensive wieder aufgenommen worden. Die Auswahl des Abschnittes erklärt sich aus den bisherigen Erörterungen. Die deutschen Stellungen westlich von Meßeral bildeten eine Art Einbruch in die französische Front, auch muß man sie haben, wenn man dem noch in deutschen Händen befindlichen Teile des Reichsackerkopfes gründlich zu Leibe will. („Neue Zürcher Zeitung.“)

Vom Tage.

Helidentod. Der Major im k. u. k. Infanterieregiment Nr. 30 Hugo Nally starb am 18. Mai auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Helidentod fürs Vaterland. Der Gefallene war ein Bruder des k. u. k. Obersten Otto Nally, Kommandanten des Festungsartillerieregimentes Nr. 4.

Der Postverkehrs- und Privatpaketverkehr ist wieder zugelassen, doch dürfen die Abschnitte der Postanweisungen und der Postbegleitadressen zu solchen Mittellungen nicht benutzt werden und werden derartige Sendungen nicht angenommen, bezw. nicht weiterbefördert. Rekommandierte oder Expresbriefe werden nicht schneller oder sicherer befördert als einfache oder Feldpostbriefe. Der Aufgeber hat auf den Briefen, bezw. Karten keine genaue Adresse, Vor- und Zuname, dann die Wohnung anzugeben, da Korrespondenzen ohne genaue Adresse des Absenders nicht weiterbefördert werden. Militärpersonen dürfen einfache Briefe und Karten nur beim Marinefeldpostamt zur Aufgabe bringen.

Die Regelung des Verbrauches von Getreide und Mahlprodukten. In Abänderung der Verordnung des Gesamtministeriums über die allgemeine Regelung des Verbrauches von Getreide und Mahlprodukten, wird bis auf weiteres verordnet: Die bei den Erntearbeiten unmittelbar beschäftigten Personen dürfen bis 1. September 1915 täglich 500 Gramm Getreide oder 400 Gramm Mahlprodukte (3 Kilogramm 50 Dekagramm Getreide oder 2 Kilogramm 80 Dekagramm Mahlprodukte wöchentlich) verbrauchen. Sonst wird für die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe und für Angehörige ihres Haushaltes (Wirtschaft) einschließlich jener Arbeiter und Angestellten, denen freie Kost oder Brotgetreide und Mahlprodukte als Lohn gebühren, die zulässige Verbrauchsmenge für den Kopf mit 400 Gramm Getreide oder 320 Gramm Mahlprodukte täglich (2 Kilogramm 80 Dekagramm Getreide oder 2 Kilogramm 24 Dekagramm Mahlprodukte wöchentlich) bestimmt. Für alle körperlich schwer arbeitenden Personen, auch wenn sie nicht landwirtschaftliche Arbeiter sind, wird die zulässige Verbrauchsmenge für den Kopf mit 300 Gramm Mahlprodukte täglich (2 Kilogramm 10 Dekagramm wöchentlich) bestimmt. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit; dem Tag, von welchem an die erhöhten Verbrauchsmengen verbraucht werden dürfen, bestimmt die politische Landesbehörde durch Kundmachung im Landesgesetz- und Verordnungsblatte.

Von der militärisierten Arbeiterschaft. Das k. u. k. Kriegsministerium, Abt. 7, hat unterm 14. Juni 1915, Nr. 16.330, nachstehende Verfügung erlassen: Dem Kriegsministerium wurde zur Kenntnis gebracht, daß das Verhalten der Arbeiter bei zahlreichen industriellen Betrieben, welche auf Grund des Kriegseinsatzgesetzes in Anspruch genommen sind, im disziplinären und moralischen Beziehung außerordentlich ungünstig ist. Unbotmäßigkeit, Frechheiten, Anschuldigung gegen die Betriebsleiter und Meister, passive Resistenz, mutwillige Beschädigung von Arbeitsmaschinen, eigenmächtiges Verlassen der Arbeitsstätten usw. sind Verhalte, gegen welche sich auch die Anwendung des Disziplinarstrafverfahrens in vielen Fällen als wirkungslos erwies. Das Kriegsministerium sieht sich daher zu der Verfügung veranlaßt, daß in solchen Fällen unbedingt die gerichtliche Ahndung in Anwendung zu bringen ist. Die diesfalls vorgesehenen Strafen sind empfindlich und können durch entsprechende Verschärfungen noch empfindlicher gestaltet werden, auch bezieht der Beurteilte während der Haft keinen Lohn, so daß die gerichtliche Beurteilung in solchen Fällen ein höchst wirksames Abschreckungs- und

Besserungsmittel sein dürfte. Seine kriegsdienstpflichtigen Arbeiter, welche bei gerichtlicher ahndenden Ausschreitungen als Rädelsführer ausgeforscht werden, sind nach der gerichtlichen Austragung der Angelegenheit und nach erfolgter Abbüßung der Strafe nicht mehr in den Betrieb einzuteilen, sondern seitens der militärischen Leiter der betreffenden Unternehmungen dem nächsten Ergänzungsbereichskommando befehls Einrückung zu den zuständigen Truppenkörpern zu übergeben. Dort sind diese Leute sofort der Ausbildung zu unterziehen und beim nächsten Marschbataillon einzuteilen. Ist der betreffende einrückend gemachte Arbeiter zum Bewachungsdienst geeignet klassifiziert, so ist Vorsorge zu treffen, daß derselbe nach erfolgter Ausbildung zu einem Wachkörper eingeteilt wird, der im Armeebereich oder nahe demselben gelegen ist. Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Polizeiliche Regelung der Ausübung des Gast- und Schankgewerbes. Verordnung des Statthalters in Triest, womit über Befehl des Höchstkommandierenden der Südwestfront zur Einschränkung des Alkoholmißbrauches auf Grund der Gewerbeordnung die Ausübung des Gast- und Schankgewerbes polizeilich geregelt wird: § 1. Der Ausschank und der Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken ist an Sonn- und Feiertagen, sowie an Markttagen während des ganzen Tages, sonst von 4 Uhr nachmittags an unterlag. Branntweinschänken sind während dieser Zeit geschlossen zu halten. § 2. Auch außerhalb der in § 1 bezeichneten Zeit ist der Ausschank und der Kleinverschleiß von gebrannten geistigen Getränken an Angehörige der bewaffneten Macht, sonstige zu militärischen Diensten herangezogene Personen, an Personen, die sich der Stellungs- oder Musterungspflicht unterziehen, an Jugendlichen im Alter unter 18 Jahren, an Gewohnheitstrinker, geistig minderwertige oder gewalttätige Personen verboten. § 3. Eine weitergehende polizeiliche Regelung nach örtlichen Bedürfnissen bleibt den Gewerbebehörden vorbehalten. § 4. Die Verordnung findet keine Anwendung auf die Verabreichung gebrannter geistiger Getränke zu Heilzwecken auf Grund ärztlicher Verschreibung. § 5. Die Verordnung ist in den zum Ausschank und Kleinverschleiß gebrannter geistiger Getränke berechtigten Gewerbebetrieben in einer den Gästen auffallenden Weise anzuschlagen. § 6. Auf die Übertretung der Verordnung finden die Strafbestimmungen der Gewerbeordnung Anwendung. § 7. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Armee und Marine.

Safenadmiral Tagesbefehl Nr. 181

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ritter von Wolff.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Salzmann (Via Lucca Nr. 9).

Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“: Linienschiffsarzt Dr. Dr. Vettela; im Marinehospital: Landsturmarzt Dr. Busolic.

Verleihen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen: den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei in Anerkennung der tapferen Führung S. M. Ub. „4“ vor dem Feinde dem Linienschiffsleutnant Rudolf Singule; das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde auf S. M. Ub. „4“ dem Linienschiffsleutnant Edgar Wolf. Verleihen wurde vom Armeoberkommando in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde: die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem Stabsmaschinenwärter Joh. Smelner, dem Elektromechaniker Franz Stark und dem Lit.-Bootsmann Corp.-Meister Matthias Lustizza; die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Stabsmaschinenwärter Lukas Lippitsch, dem Elektromechaniker Remigius Jardi, den Boatsmannsmaat Corp.-Instr. Rudolf Ergösi, Lubwig Smital, Vinzenz Majbra und Wladimir Smitkowski, den Maschinenmaat Franz Nitsch, Bela Dinczer, Karl Ostermaler und Franz Verfler, dem Maschinenquartiermeister Anton Steipe, den Elektromechanikern Franz Poll und Karl Kössner, dem Telegraphenquartiermeister Johann Vierler; sämtliche vom Stande S. M. Ub. „4“; weiters den vor dem Feinde gefallenen Torpedovormännern 1. Klasse Adolf Pus und Gustav Doboušek vom Stande S. M. Ub. „60 T“.

Lebensmittelergänzung. Der Flottenkommandobefehl Nr. 36 vom 25. Juni 1915 verlaßt: R. u. k. Kriegsschiffe (Fahrzeuge) und für Kriegszwecke gemietete Dampfer haben bei Anlaufen der Küste die Inanspruchnahme von Lebensmittelvorräten der dortigen Schiffe, Land- (Heeres-) Stationen und Sicherungstruppen, an welche sie nicht direkt geliefert sind, zu vermeiden, bezw. auf Fälle äußerster Dringlichkeit und nur im unumgänglichen notwendigen Ausmaß zu beschränken.

General von Böhm-Ermolli. Der Kommandant der zweiten Armee, General der Kavallerie Eduard von Böhm-Ermolli, der mit seinen Truppen Lemberg me-

bergewonnen hat, ist im Jahre 1856 in Ancona geboren. Am 1. September 1875 wurde er aus der Wiener-Neufährer Militärakademie als Leutnant zum Dragonerregiment Nr. 4 ausgemustert. Im Jahre 1880 zum Oberleutnant befördert, besuchte er die Kriegsschule, nach deren erfolgreicher Abolvierung er dem Generalstabe zugeteilt wurde, und zwar zuerst als Generalstabs-offizier der 21. Infanteriebrigade; später war er Brigadegeneralstabsoffizier einer Kavalleriebrigade und wurde auch im Landesbeschreibungsbureau des Generalstabes verwendet. Im Mai 1884 wurde er zum Hauptmann im Generalstab befördert und beim 10. Korpskommando (welches damals in Brünn lag und im Jahre 1889 nach Przemysl verlegt wurde) eingeteilt. Im Mai 1888 wurde Hauptmann v. Böhm-Ermolli zur Militärkartographie kommandiert, in welcher Verwendung er ein Jahr verblieb. Darauf rückte er im Jahre 1889 zur Truppendienstleistung beim Ulanenregiment Nr. 13 ein. Im Jahre 1891 wurde v. Böhm-Ermolli dem damaligen Generalkavallerieinspektor, Feldmarschallleutnant Freiherrn v. Gemmingen-Guttenberg, zugeteilt. Seine Beförderung zum Major im Generalstabe erfolgte im Mai 1892, die zum Oberstleutnant im Mai 1895. Im Oktober 1895 wurde er mit dem Militärverdienstkreuz ausgezeichnet und zur Truppendienstleistung beim Ulanenregiment Nr. 13 eingeteilt. Gegen Ende des Jahres 1896 wurde er zum Kommandanten des Ulanenregimentes Nr. 3 ernannt, auf welchem Posten er im Mai 1897 zum Obersten befördert und im April 1901 mit dem Orden der Eisernen Krone 3. Klasse dekoriert wurde. Am 15. April 1901 wurde er zum Kommandanten der 16. Kavalleriebrigade in Preßburg ernannt und im Mai 1903 zum Generalmajor befördert. Im Jahre 1905 erfolgte seine Ernennung zum Kommandanten der Kavallerietruppendivision in Krakau, im November 1907 seine Beförderung zum Feldmarschallleutnant. Im Jahre 1911 wurde er zum Kommandanten des 1. Korps in Krakau ernannt, auf welchem Posten er im Mai 1912 zum General der Kavallerie befördert wurde. Mit Kriegsbeginn wurde General der Kavallerie v. Böhm-Ermolli zum Armeekommandanten ernannt, auf welchem Posten er sich bisher vorzüglich bewährt hat.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. Juni 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Das flache von der Adria bis zur Ostsee reichende Barometerminimum hat sich um ein geringes nach Ost verschoben, die Position des Hochdruckgebietes über Frankreich ist stationär geblieben. In der Monarchie und an der Adria noch trübes, kühles Wetter bei ergiebigem Regen. Die See ist bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zuerst noch veränderlich, dann fortschreitende Besserung bei mäßigen Winden aus den NE- bis NW-Quadranten, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 755.4

2 " nachm. 756.2

Temperatur um 7 " morgens 15.7

2 " nachm. 21.0

Regenüberschuß für Pola: 198.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.1°

Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags.

Die Nihilistin.

Roman von Erich Freytag.

22 Nachdruck verboten.

Die Baronin Mersfeldt lehnt in einer Sofaecke. Ungebuldig trommeln ihre Finger auf der Tischplatte herum; das Warten scheint sie nervös gemacht zu haben. Neben ihr auf einem Hocker sitzt Ilse, mit beiden Armen auf den Tisch gestützt und in ein Buch vertieft. Beim Eintritt des Obersten wenden beide Damen den Kopf. Doch das Begrüßungswort erstickt auf ihren Lippen beim unerwarteten Anblick des hochgewachsenen Mädchens an seiner Seite.

Die Baronin ist es, die zuerst das schwüle Schweigen bricht.

„Guten Abend, mein teurer Bruder!“ sagt sie, zögernd ein paar Schritte den beiden entgegengehend. „Bitte, möchtest du nicht vorstellen?“

Auch der Oberst hatte seine lächelnde Unhaglichkeit bereits wieder niedergekämpft.

„Gern, Dorothea,“ erwidert er mit ruhigem Ernst. „Sie, dies hier ist meine Tochter Fedora! Ich habe sie ins Vaterhaus geholt. Willkommen! Sie ist in ihrer zukünftigen Heimat, liebe Schwester! Küsse deine Cousine, kleine Ilse!“

Die Baronin ist im wahren Sinne des Wortes wie erstarrt. . . Wie? Ist es denn möglich? Ihr Bruder hat sich nicht nur ohne ihr Wissen verheiratet — er besitzt sogar eine Tochter. Eine schöne, ja, eine geradezu „unverantwortlich“ schöne Tochter. Ist es ein Wunder, daß die gute Dame ihre Empörung nicht gleich meistern kann?

„Ich — ich weiß nicht, was — was ich dazu sagen

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind von eingelauten:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

Zur Erinnerung an die Weltreise Wailand Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinands. O. St. M. W. Steinwender und R. T. H. H. Sommer . K 10.—

Für die im Kriege verstümmelte Militärpersonen.

Bauzulage der Mannschaft S. M. Dampfer „XIV“ K 50.40

Zitherkonzert von Unteroffizieren E. Rezek und A. Krall in der Gastwirtschaft Gabrian 12.20

Zusammen . K 72.60

bereits ausgewiesen . . 17051.51

Totale . K 17124.11

Abgeführt . . 16418.62

Abzuführen : K 705.49

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelauten:

Früherer Ausweis: 36.216 K 10 h. Neu eingelauten: P. für verkaufte Marken 2 K; Generalmajorsgattin Frau Bankovska (Schladming) 10 K; für leere Flaschen 3 K. 4 h. Summe: 36.231 K 14 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 18.931 K 40 h. Neu eingelauten: Herr Rudolf Graf Schönfeldt, k. k. Bezirksbauinspektor und Festungskommissär, anlässlich des „Erinnerungstages am 28./6.“ 500 K; Behufs Anschaffung von erfrischenden Limonadebonbons für unsere im SW kämpfende Armee: Baronin Natalie Jordis 30 K; Baronin Illy Gemmingen 20 K; Baronin Meyera-Hohenberg 10 K. — Summe 19.491 K 40 h.

oooooooooooooooooooo

Keller zur Lagerung von 4-5 Waggons Bier geeignet gesucht.

Offerte an die Administration.

oooooooooooooooooooo

kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu besichtigen von 10—12 und 5—7 Uhr Via Barbacani 5, 2. St. 1393

Möbliertes Zimmer, eventuell mit Bedienung, sofort zu vermieten. Via Barbia 7, 1. St. 1395

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, im Zentrum der Stadt, sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1396

Möbliertes Zimmer, parkettiert, rein, sofort zu vermieten. Via S. Martino 18, 1. St. 1388

Offene Stellen:

Für leichteste Hilfsarbeiten wird junger Bursche oder Mädchen aus anständiger Familie gesucht; eventuell für einige Stunden täglich. Adresse in der Adm. 1392

Ein Fräulein findet lohnende Beschäftigung in der Buchhandlung Schmidt, Foro 12. 1557

Verchiedenes:

Schreibmaschine, womöglich System „Alder“, wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. Gebogene Möbel aus gutem Holz, besonders Schlafzimmereinrichtung, und zwei echte Teppiche zu kaufen gesucht. Angebote schriftlich unter „Offizier 46“ an die Administration. 1394

Eine Nähmaschine zu verkaufen, eventuell zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 1391

Stüge, mit Milch, zu verkaufen. Via Medolino Nr. 50. 1390

G. Freitags G. Freitags

KARTE

des

Oesterreichisch-Italienischen Grenzgebietes

Maßstab: 1-600.000 Preis K 1.20

zu haben bei

Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1

„Dah ich auf der Welt bin, Tante Dorothea,“ wiederholt Fedora mit kaum merklichem Spott.

„Ich — ich will es versuchen,“ knurrt die Baronin, sich mit dem Spitzentäschentuch über die erhitzte Stirn fahrend.

Jetzt mischt sich der Oberst, der bis dahin schweigend dem kleinen Wortwechsel zugehört, ins Gespräch.

„Ich bitte dich nunmehr ernstlich, dein unpassendes Benehmen fallen zu lassen, liebe Schwester. Vergiß nicht: Fedora ist meine Tochter, die Herrin dieses Hauses!“

„Die Herrin dieses Hauses?“ kreischt die verblüffte Dame auf. „Und ich?“

Sie ist bis in die Lippen hinein erstarrt. Unruhig schweift ihr Blick von dem finster dreinschauenden Bruder zu dem stolzen Mädchen und wieder zurück zu dem Bruder.

Was tun? Ilse hat sich bereits ganz offen auf die Seite des Ehdringlings gestellt, und dort hinten an Ramon lehnt Hans-Egon, mit einem solch finsternen Gesicht, wie es die Baronin noch niemals an ihrem leichtlebigen Neffen wahrgenommen. Obgleich sie innerlich hoch, hält sie es doch für geraten, zu kapitulieren. Wie wenig ahnte sie, als sie noch vor wenig Stunden über allerhand neue Anschaffungen plauderte, daß ihr Thron bereits wackelte, daß sie sobald das Haushaltungszepter einer andern würde übergeben müssen! Aber ohne Kampf, so ganz bedingungslos soll das nicht geschehen — o nein. Bis zum äußersten wird sie sich dagegen wehren, daß ein solch „hergelauftenes“ Mädel ihre Stelle im Hause einnimmt. Zwar ist dies Mädchen hübsch, „unverschämte“ hübsch sogar, aber jedenfalls dumm und ungebildet. Es wird ein Leichtes für sie sein, das junge Ding sich gefügig zu machen. Also vorläufig zum Schein nachgeben — das ist das Klügste!



Donnerstag 1. Juli 1915.

11. 3

21

Wie

lautbart:

In

lipa und

Truppen

lich der

Stellungen

blühten

Kampfe

Ruhe. Si

befehl un

zung in d

ich der

Gegner b

sterreich

kämpfend

Offiziere,

gewehre,

S

Die

Infanterie

gen unfer

wurden i

abgeschlag

gegen die

öftlich wa

drangen t

Unsere ta

ins Tal

mit Italie

Vorstoß

Angriff u

stöße geg

zusammen

Ruhe ein

erschütter

lungen u

Sfongabst

Gefühliger

Der

v. Höfer,

Der 2

Ver

dem Gro

Nörd

einen für

griffen d

an. In d

Die

unveränd

Gefangend

werfer, 5

dem zahlr